

Aniko Risch

Zürich

1961 geboren. Ausbildung als Kostümzeichnerin. Male und verdiene mein Geld als Requisiteurin bei der Film- + Fotobranche.
1988 Gruppenausstellungen

New York

1987 Winter. Ungeheure Menge von Menschen, Gegensätzen und Vibrationen. Im Sommer ziehe ich in ein grosses Fabrikatelier. Studium der Oelmalerei an der New Academy of Art und Praktikum bei einem Maler.
Herbst, das Geld geht aus, bin übersättigt von den vielen Eindrücken und sehne mich nach der Wüste.

Mexiko

1988/89 aus geplanten Ferien werden fast 2 Jahre Aufenthalt. Lebe in einem kleinen Bergdorf. Der Horizont ist unendlich. Viele Farben, Musik und starke Gerüche. Arbeite mit anderen Künstlern in einem Atelier. Praktikum bei einem Silberschmied.
Die Kunst wird zur Lebenseinstellung.

Spanien

1990/91/92 Auswandern, Werkjahr (durch Fürstentum Liechtenstein), Geburt meiner Tochter. Viel Natur und Ruhe und viel werken. Nichts lenkt ab vom Wesentlichen.

Fürstentum Liechtenstein

1992 23. Mai Eröffnung der Ausstellung über das Werkjahr.

Die Bilder

Ich male weil ich einfach malen muss und das was mich gerade am meisten interessiert, ständig was neues und immer wieder dasselbe.
Meine Bilder sind voller Widersprüche und Zärtlichkeiten.

Motivation und Inspiration

Vor dem Gedankenfassen werden Sinneswahrnehmungen (Geschichten, Gesehenes, Musik, Gerüche, Geschehenes) in visionäre Bilder umgesetzt.

Manchmal trage ich Bilder jahrelang in meinen Gedanken herum, ordne sie, füge sie neu zusammen, bis sie dann Formen annehmen und ich sie male.

Und bei realen Bildern den Banalitäten eine Wichtigkeit verleihen, Sauereien und Katastrophen in Sarkasmus zu tauchen.

Technische und emotionale Auseinandersetzung und Begeisterung mit dem Material (Farben, Pinsel, Leinwand...)

Euphorische Neugierde für alles was lebt.

Stil

Als Eigenbrötlerin wählte ich den autodidaktischen Weg und wollte mich nicht durch fremde Doktrin formen lassen. Deshalb brach ich los in völlig ferne, neue Welten (New York, Mexiko, Spanien), um die Erfahrungen bereichert, Kunst und Leben gleichermaßen neu zu praktizieren.

Bei meinen Arbeiten verwende ich hauptsächlich expressive Farben. Schnelle Pinselführung und feines genaues Malen faszinieren mich beide, wie auch menschliche Darstellungen mit tieferem Sinn und Farbenspiel unabhängig von Thematik.

Materialien und Werkzeuge

Oelfarben trocknen zwar langsam aber ich mag ihre intensive Leuchtkraft, der Geruch von Leinöl, und die Effekte, die mit anderen Farben nicht zu erzielen sind. Oft rühre ich sie selber an.

Leinwände Wegen meinen speziellen und grossen Formaten spanne ich die Leinwände meistens selber. Qualität und Haltbarkeit sind besser.

Pastellkreide selbstgemacht mit Pigmenten und Gummiarabikum

Acryl verstärkte Polymerharze, hat den Vorteil sehr schnell zu trocknen. Gefällt mir.

Grundierungen Gips mit Zinkweiss und Knochenleim nach altem Rezept

Oelkreiden ermöglichen schnelles arbeiten mit Krafteinsatz

Silber und steine im Gegensatz zur Malerei besteht hier die Möglichkeit das Material zu Formen. Ich arbeite mit einem minimum an Werkzeugen und alles von Hand, wie ich es in Mexiko gelernt habe.